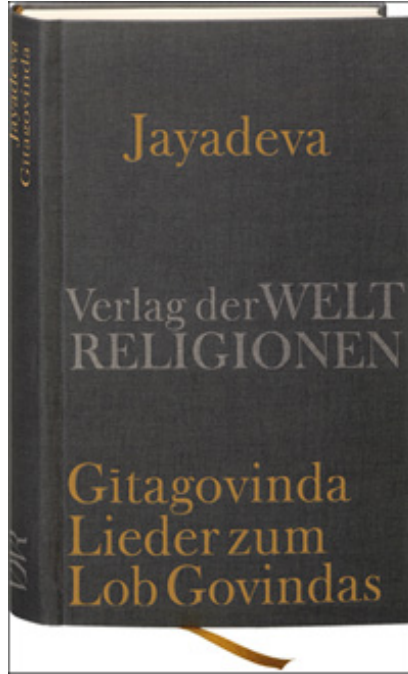


Insel Verlag

Leseprobe



Jayadeva,
Gitagovinda

Lieder zum Lob Govindas
Aus dem Sanskrit übersetzt und herausgegeben von Erwin Steinbach

© Insel Verlag
978-3-458-70012-8

VDR

JAYADEVA
GĪTAGOVINDA

LIEDER ZUM LOB GOVINDAS

Aus dem Sanskrit übersetzt
und herausgegeben
von Erwin Steinbach

VERLAG DER
WELTRELIGIONEN

Gefördert durch die
Udo Keller Stiftung Forum Humanum

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar.
<http://dnb.d-nb.de>

© Verlag der Weltreligionen
im Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2008
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Einband: Hermann Michels und Regina Göllner

Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Bindung: Buchbinderei Lachenmaier, Reutlingen

Printed in Germany

Erste Auflage 2008

ISBN 978-3-458-70012-8

GĪTAGOVINDA
LIEDER ZUM LOB GOVINDAS

INHALT

Gītagovinda – Lieder zum Lob Govindas	9
Kommentar	75
Glossar	169
Literaturverzeichnis	184
Register	189
Zu Transliteration und Aussprache	191
Inhaltsverzeichnis	193

I. KAPITEL

VERGNÜGTER DĀMODARA

- 1 »Wolkenschwer ist der Himmel, schwarz liegt von
 Tamāla-Bäumen der Waldesgrund;
 furchtsam ist er bei Nacht, drum führe du allein,
 o Rādhā, ihn dort nach Haus!«
 Da auf Nandas Geheiß das Paar sich nun begab
 zum wegnahen Laubenstrauch,
 Preis sei Rādhās und Mādhavas geheimem Spiel
 am Yamunā-Ufersaum!
- 2 Durch Gottheit Rede reg des Geistes Gebäud'
 bebildernd,
 Frau Lotosfülle froh zu Füßen, des Fahrvolks Friedfürst,
 Śrī-Vāsudeva-Liebesspieles Bericht umfassend
 verfaßt hiermit Herr Jayadeva, Poet, sein Dichtwerk.
- 3 Wenn dir auf Hari zu sinnen den Sinn entzückt,
 wenn dich begeistert ergötzlicher Künste Schwarm,
 höre, wie lieblich, geschmeidig und anmutvoll
 Fuß reiht an Fuß Jayadevas Sarasvatī!
- 4 Redeknospen treibt zart Umāpatidhara; der Lautreihung
 Lauterkeit
 kennt allein Jayadeva; Śaraṇa bringt Ruhm verhüllter
 Bedeutung Fluß;
 gilt's zu schildern des Liebessinnes höchstes Ziel,
 hat Meister Govardhana
 niemand, der ihm an Lobpreis gleichkommt;
 höchst gelehrt, herrscht Dhoyin als Dichterfürst.

Erstes Tanzlied

- 5 Hast in des Weltendes Sintflutenwallen den Veda
gerettet,
unversehrt, sacht in das Boot deiner Führung gebettet,
Keśava, der du den Fischkörper annahmst,
Sieg dir, Hari, o Weltenherr!
- 6 Fest ruht das Erdenreich dir auf dem weiten
riesigen Rücken,
der dir in Schwielen rings schwoll von der
Weltenlast Drücken,
Keśava, der sich zur Schildkröte formte,
Sieg dir, Hari, o Weltenherr!
- 7 Haftend auf Hauerzahns Spitze, so hältst du die
Erde geborgen,
gleich wie den fleckigen Mond, in der Sichel verborgen,
Keśava, der sich zum Wildeber formte,
Sieg dir, Hari, o Weltenherr!
- 8 An deiner Prachtlotoshand die Klaue, die
wundersam spitze,
wuchs, daß entzwei sie den Goldharnisch-Drohnenleib
schlitze,
Keśava, der sich zum Mannlöwen formte,
Sieg dir, Hari, o Weltenherr!
- 9 Bali erschüttertest du durch dein Schreiten,
Wunder der Gnome,
Läuterung schaffend der Welt mit des Fußnagels Strome,
Keśava, der du zum Gnomen dich formtest,
Sieg dir, Hari, o Weltenherr!
- 10 Mit einer Fürstenblut-Flut, daß die Schuld in ihr
sei gemindert,

- wuchst du die Welt in dem Naß, das die Seinsqualen
lindert,
Keśava, der du des Bhṛgu-Stamms Herr wardst,
Sieg dir, Hari, o Weltenherr!
- 11 Streutest nach jeglicher Richtung im Streit zu
der Weltherrn Entzücken
Zehngesichts Häupter als Opfer, dem Aug ein
Beglücken,
Keśava, der sich als Rāma verkörpert,
Sieg dir, Hari, o Weltenherr!
- 12 Legst um den hellichten Leib dir den Mantel,
den wolkendunkeln,
gleich der vorm Pflugstreich erschrockenen Yamunā
Funkeln,
Keśava, der sich zum Pflugträger formte,
Sieg dir, Hari, o Weltenherr!
- 13 Tadelst des Opferbrauchs, ach! alter Lehre
entsprungenes Wehe,
mildherzig, weil sie gebot, daß man Tiermord begehe,
Keśava, der sich als Buddha verkörpert,
Sieg dir, Hari, o Weltenherr!
- 14 Schwingst, der Barbaren Hoffart darniederzuzwingen,
die Keule,
fürchterlich gar, wie den Schweifstern mit feuriger Säule,
Keśava, der sich als Kalki verkörpert,
Sieg dir, Hari, o Weltenherr!
- 15 Herrn Jayadevas Gedicht, das emporklingt erhabener
Weise,
höre hier, heilvoll und hehr, das Herzstück vom
Weltenlaufkreise!
Keśava, der du dich zehnfach verkörperst,
Sieg dir, Hari, o Weltenherr!

- 16 Der die Veden erhielt, am Rücken trug die Welt,
 die Erdkugel aufwärts hob,
 der die Daityas zerstörte, Bali niederwarf, die Fürsten
 zu Tode traf,
 der Paulastya bezwang, den Pflug in Händen schwang,
 der Raum schuf dem Mitgefühl,
 der Barbaren Bezähmer, zehnfach von Gestalt,
 Verehrung, o Kṛṣṇa, dir!

Zweites Tanzlied

- 17 Lotospracht zum Schmuck der Brust erkoren,
 Goldgehäng den Ohren, hei!
 Trägst den Waldkranz umgehängt, den feinen,
 siegreich, siegreich, Gott Hari, sei!
- 18 Schmuck im Kranz des Tag-Juwels gleißt du,
 Werdens Band zerreißt du, hei!
 Gänserich im Geistes-See der Weisen,
 siegreich, siegreich, Gott Hari, sei!
- 19 Kāliyas, des giftigen, Beschämer,
 Menschensinnbenehmer, hei!
 Sonne für des Yadu-Stamms Nymphäe,
 siegreich, siegreich, Gott Hari, sei!
- 20 Madhu, Mura, Naraka zertrittst du,
 auf Garuḍa sitzt du, hei!
 Grund des sorgenfreien Spiels der Götter,
 siegreich, siegreich, Gott Hari, sei!
- 21 Fehllos-lotosblätteräugig lachst du,
 frei vom Werden machst du, hei!
 Fester Grund der drei bewohnten Welten,
 siegreich, siegreich, Gott Hari, sei!

- 22 Janakas Tochter zur Zierde prangst du,
Schadensmacht bezwangst du, hei!
Bändigtest durch Kampffestat den Zehnhals,
siegreich, siegreich, Gott Hari, sei!
- 23 Schön wie junge Wolken vor dem Blitze,
Mandara-Bergs Stütze, hei!
Rebhahn, weidend an Śrīs Mondenanzicht,
siegreich, siegreich, Gott Hari, sei!
- 24 Daß wir uns zu deinen Füßen senken,
wollest du bedenken, hei!
Spende denen Gutes, die sich neigen,
siegreich, siegreich, Gott Hari, sei!
- 25 Spruch von Jayadeva, unsrem Dichter,
Freude nur verspricht er, hei!
Segenbringend und voll Pracht gesungen:
siegreich, siegreich, Gott Hari, sei!
- 26 Als Padmās Brüste er gedrückt, vom Kaschmirer Safran
verblieb ihr Abdruck dort – der Brustkorb des
Madhu-Töters,
von Leidenschaft gleichsam gezeichnet, von Kāmas
Kampfspiel
ermattet schweißvoll, schenke voll euch das Maß
der Freuden!
- *
- 27 Im Frühling mit frühlingjasminrankenzarten Gliedern
durch Urwald irrte sie, Kṛṣṇa nachstrebend auf
allerlei Arten;
nicht zaudernd, als wirr im Sinn von der Leidenschaft
Fieber
ratlos stand Rādhā, dies saftvolle Wort sprach die
Freundin:

Drittes Tanzlied

- 28 »Wo süßer Gewürznelkenzweiglein Umschmeicheln
den Malaya-Hügelwind schmeidigt, den frischen,
wo beim Hüttchen im Hain der Kuckucke Schluchzer
mit summenden Immenschwärmen sich mischen,
Hari hier weilt auf des saftigen Frühlings Weiden,
tanzt mit den Mädchen, Liebste, zur Zeit, die verwaisten
Geliebten bringt Leiden.
- 29 Wo der Wanderergattinnen Raunen erklingt wie
von Sinnen vor Liebesverlangen,
wo mit bienenbelagerten Blütenbündeln die
Bakula-Bäume, die blendenden, prangen,
Hari hier weilt auf des saftigen Frühlings Weiden,
tanzt mit den Mädchen, Liebste, zur Zeit, die verwaisten
Geliebten bringt Leiden.
- 30 Wo berauscht von der Frische des Moschusgemischs
Tamālas mit springenden Knospen sich kränzen,
wo Kiṃśuka-Triebe, der Jünglinge Herzen zu ritzen,
wie Lustgottes Krallen erglänzen,
Hari hier weilt auf des saftigen Frühlings Weiden,
tanzt mit den Mädchen, Liebste, zur Zeit, die verwaisten
Geliebten bringt Leiden.
- 31 Wo gleich König Kāmas goldenem Schirmstock mit
Glänzen sich auftun die Kesara-Blüten,
wo voll stachliger Bienen Trompetenbaum-Kelche
wie Köcher des Sehnsuchtgottes wüten,
Hari hier weilt auf des saftigen Frühlings Weiden,
tanzt mit den Mädchen, Liebste, zur Zeit, die verwaisten
Geliebten bringt Leiden.
- 32 Wo das Schamgefühl schwinden sehend der Welt
die Karuṇa-Knöspschen in Lachen erglühten,

wo die Luft von Ketakas starrt wie von Stacheln
 im Gemüt der von Trennungsleiden Gemühten,
 Hari hier weilt auf des saftigen Frühlings Weiden,
 tanzt mit den Mädchen, Liebste, zur Zeit, die verwaisten
 Geliebten bringt Leiden.

33 Wo von der Mādhavī Säften umkost, Duft atmend
 von Jātī- und Mālatī-Sprosse,
 selbst der entsagenden Weisen Gemüt verwirrt
 des Knospenerweckers Genosse,
 Hari hier weilt auf des saftigen Frühlings Weiden,
 tanzt mit den Mädchen, Liebste, zur Zeit, die verwaisten
 Geliebten bringt Leiden.

34 Wo der Mangobaum schauernd in Knospen ausbricht,
 wenn die Perlränke bebend sich ihm vereinigt,
 in des Vṛndā-Hains Dickicht, den rings seinen Saum
 umfangend das Naß der Yamunā reinigt,
 Hari hier weilt auf des saftigen Frühlings Weiden,
 tanzt mit den Mädchen, Liebste, zur Zeit, die verwaisten
 Geliebten bringt Leiden.

35 So hebt Jayadevas Spruch sich empor, dessen Sinn ist,
 auf Haris Füße zu sinnen,
 schildernd den Hain bei des saftigen Frühlings
 Erscheinen, des Lustgottes Wandlung darinnen!
 Hari hier weilt auf des saftigen Frühlings Weiden,
 tanzt mit den Mädchen, Liebste, zur Zeit, die verwaisten
 Geliebten bringt Leiden.

36 In der kaum erblühten Mallī-Ranke wogenden Pollen
 wie in duft'ger Tücher Fülle hüllend ringsum
 die Wäldchen,
 Glut entfacht ja im Gemüt hier, Freund dem
 Ketakī-Duftstrauch,
 Liebespfeile ungleich streuend, dufterfreuend
 der Lenzhauch;

- 37 Mangosprosse, von Bienen schwankend, die des
 Honigs strömender Duft betörte,
 kost der Kuckuck mit dunklen Schluchzern und erweckt
 im Ohr heiße Fieberglut;
 bang, ob bald, die er wie die Atemluft entbehrt,
 zum Ziel ihres Trachtens finde
 ihm im Arm, überlebt die Tage nur mit knapper Not
 jetzt der Wandersmann.«
- 38 Der wirr vom Drange, mehr als nur eine zu umfassen,
 bebend verlangte, mit den Sinnbefangenden zu
 schwärmen,
 auf Muras Feind wies mit heimlichem Wink von nahem
 die Freundin deutlich, und zu Rādhikā sprach sie wieder:

Viertes Tanzlied

- 39 »Sandelgesalbt sein schwarzblauer Leib, gelb gewandet,
 im Waldblütenkranze,
 lächelnd, die Wangen beglänzt vom Juwelohergehänge,
 das mitschwingt im Tanze,
 Hari in munterer Mädchen Reihen,
 Schwärmende, schwärmt hier, die Wonnen sich weihen.
- 40 Schwer von der üppigen Brüste Gewicht, den Hari
 umschlingend voll Sehnen,
 singt da ein Hirtenmädchen ihm nach, und empor klingt
 des Paargesangs Tönen,
 Hari in munterer Mädchen Reihen,
 Schwärmende, schwärmt hier, die Wonnen sich weihen.
- 41 Eine, berückendes Blinken im Blick von dem Drange
 des Sinnendurchdringers,
 sinnt, die Süße, gar sehr auf den Lotos der Lippen
 des Madhu-Bezwingers,
 Hari in munterer Mädchen Reihen,
 Schwärmende, schwärmt hier, die Wonnen sich weihen.

- 42 Eine, ihm eng an die Wange geschmiegt, schwatzt
ein Wort in des Ohrs weichen Bogen,
eine Vollhüftige küßt den Geliebten voll Schaudern,
wenn er ihr gewogen,
Hari in munterer Mädchen Reihen,
Schwärmende, schwärmt hier, die Wonnen sich weihen.
- 43 Eine, auf kunstvolle Spiele erpicht, hat ihn dort bei
der Yamunā Wogen,
als er im rauschenden Riedgürtel saß, am Gewand
mit der Hand draus gezogen,
Hari in munterer Mädchen Reihen,
Schwärmende, schwärmt hier, die Wonnen sich weihen.
- 44 Weil auf ihr Klatschen und Armreifenklirren sein
Flötengegirr süß erklungen,
tobend im Reigen, sang Hari das Lob einer
tanzspielbegeisterten Jungen,
Hari in munterer Mädchen Reihen,
Schwärmende, schwärmt hier, die Wonnen sich weihen.
- 45 Eine umschlingt er, die andere küßt er, weckt dort
einer Wonnigen Wonnen,
blickt auf die eine mit liebreichstem Lächeln und folgt
einer andern versonnen,
Hari in munterer Mädchen Reihen,
Schwärmende, schwärmt hier, die Wonnen sich weihen.
- 46 Wie's Jayadeva erzählt, dies Geheimnis voll Wunders
von Keśavas Spielen,
dort in des Vṛndā-Walds Dickicht gespielt, das berühmte,
soll Glück spenden vielen!
Hari in munterer Mädchen Reihen,
Schwärmende, schwärmt hier, die Wonnen sich weihen.
- 47 Rings Gefallen erregend allen weckt er Wonnewallen,
wie Blaulotos-

- kränze dunkel die weichen Glieder, führt ein Fest er auf
für den Freudengott;
ungebeten von Weideschönen allerseits umschlungen
von Kopf bis Fuß,
wie der leibhafte Lustgott, Freundin, scherzt im Frühling
Hari, der herzliche.
- 48 Wie vorm schmerzhaften Biß der Schlangen, die im
Astwerk nisten, zum Gottesberg
mit dem Wunsch, sich im Schnee zu baden, flieht
der Wind vom Fels, wo der Sandel wächst;
seh'n sie kaum, wie der pralle Mangowipfel blüht,
so hebt voller Wonnegraus
»Kuckuck, Kuckuck!« im Takt schon glucksend sich
empor der Kuckucke Kunstgesang.«
- *
- 49 Während schwindlig von wilden Reigentanzes
Wucht schönbrauige Hirtinnen
seitwärts stehen, umfängt ganz unbeschwert
die Brust ihm Rādhā, vor Liebe blind;
»Nektars voll ist dein Mund, wie herrlich!« spricht sie aus
und preist im Gesang ihn nur
scheinbar; der ob solch frommem Kuß dann
herzhaft lächelt, Hari behüte euch!

II. KAPITEL

SORGLOSER KEŚAVA

- 1 Während Hari so im Wäldchen weilte und Zuneigung
 allen zeigte,
 ihres Vorrechts schwer entratend, Rādhā voll Eifersucht
 floh von dannen;
 wo von Honigbienenschwärmen lärmend die Wipfel
 erhob ein Wäldchen,
 im Gebüsch aus Ranken kauernnd, trauernd sprach Rādhā
 vertraut zur Freundin:

Fünftes Tanzlied

- 2 »Tönend so süß auf berückendem Rohr wie Nektar,
 gerührt von den Lippen,
 schweifenden Seitenblicks, nickenden Scheitels,
 die Wangen im Ohringewippen,
 Hari im Reigen, der schwelgend verwöhnte,
 liegt mir im Sinn hier, nachdem er mich höhnte.
- 3 Lieblich mit mondrunden Augen des Pfaukrönchens
 Kreis um die Haarpracht gezogen,
 prunkend in dunkler Gewölktracht, erglänzt von
 Purandaras ragendem Bogen.
 Hari im Reigen, der schwelgend verwöhnte,
 liegt mir im Sinn hier, nachdem er mich höhnte.
- 4 Lustüberkommen, die Münder zu küssen vollhüftiger
 Hirtinnen Menge,
 Lippen, so süß wie am Zwillingbaum knospend,
 in strahlenden Lächelns Gepränge,

- Hari im Reigen, der schwelgend verwöhnte,
liegt mir im Sinn hier, nachdem er mich höhnte.
- 5 Härchen starr sträubend den sprossenden Arm um
tausende Hirtinnen schlingend,
Hand, Fuß und Brust voll Juwelenzier dicht mit
dem Lichtstrahl das Dunkel durchdringend,
Hari im Reigen, der schwelgend verwöhnte,
liegt mir im Sinn hier, nachdem er mich höhnte.
- 6 Hohn für den Mond, der im Wolkenflor flimmert,
die Stirn mit dem Zeichen von Sandel,
gilt's das Gewölb hoher Brüste zu pressen, sein
Herzenstor hart ohne Wandel,
Hari im Reigen, der schwelgend verwöhnte,
liegt mir im Sinn hier, nachdem er mich höhnte.
- 7 Schläfen geschmückt mit des lieblichen Ohrnings
Delphin von Juwelen, der Hehre,
gelb von Gewand, um den Mensch und Asket, Gott
und Ungott sich schart ihm zur Ehre,
Hari im Reigen, der schwelgend verwöhnte,
liegt mir im Sinn hier, nachdem er mich höhnte.
- 8 Trat zum Kadamba am Ufersand er, Furcht vor Trübung
durch Streitzeit zerstreuend,
mit dem vom Leiblosen wallenden Blick im Gemüt
sogar mich noch erfreuend,
Hari im Reigen, der schwelgend verwöhnte,
liegt mir im Sinn hier, nachdem er mich höhnte.
- 9 Spruch Jayadevas von überaus schöner Betörung,
von Madhu-Feinds Mienen,
soll, daß auf Haris Füße sie sännen, sogleich den
Verdienstvollen dienen!
Hari im Reigen, der schwelgend verwöhnte,
liegt mir im Sinn hier, nachdem er mich höhnte.